

Die päpstliche Friedens-Enzyklika wurde nicht beachtet.

Wiederum Weihnachten — und noch immer wärmt der Völkerrhabber. Pflicht der Katholiken, die Sache des wahren Friedens zu fördern.

Von Rev. Karl Brühl, Oberbrook, Pa., für den Presbiter der C.-St. des C.-D.

Die gegenwärtige Verblendung der Welt läßt sie das einzige Mittel, das ihr Heil und wahren Frieden bringen könnte, schroff zurückweisen. Dieses Heilmittel, das so wenig Ansehens gefunden, ist Rückkehr zu christlicher Denkweise, wie es der Heilige Vater in seiner herrlichen Friedens-Enzyklika so eindringlich und väterlich der Menschheit an Herz gelegt hat. Trotz der ersten Fortschritte des Völkerrhabbers selbst weite katholische Kreise immer noch in einer Denkart befangen, die nicht christliches an sich hat. So lange diese unchristliche Denkweise fortbesteht, kann von einer Wiederherstellung des Friedens keine Rede sein.

Denn der Heilige Vater sagt ganz richtig, daß der Krieg aus dem Herzen flamme, und daß deshalb so lange der Kriegszustand fortbesteht, bis eine wahre und tiefgründige Sinnesänderung eintrete. Das einzige, was der Welt helfen kann, ist gänzliche Umkehr. Die bisherige Handlungsweise, da sie aus verkehrten Anschauungen hervorging, hat die Lage nur noch verschlimmert. Der Friede ist nicht näher gerückt; er ist im Gegenteil jetzt ferner als zu irgend einer Zeit nach dem Abschluß des Waffenstillstands. Rückkehr Beobachter der Zeitereignisse befürchten das baldige Wiederauflodern der Kriegesflamme. ... Nichts beleuchtet greller das Ungeheuer der Staatskunst, die zum zweiten Mal die Welt in einen verheerenden Krieg zu stürzen droht. Denn der Krieg ist die "reductio ad absurdum" der Politik. Eine Politik, die mit innerer Notwendigkeit zum blutigen Zusammenstoß der Völker führt, ist eine wesentlich verfehlte Politik. Sie ist von falschen Voraussetzungen ausgegangen und hat sich von verderblichen Ideen bestimmen lassen. Gewaltpolitik ist und bleibt Kriegspolitik. Sie führt immer wieder zu demselben Ergebnis. Sie beschwört immer wieder den menschenmörderischen Krieg herauf.

Alles liegt deshalb an einer Änderung der Gesinnung der Völker. Der Friede kann nur aus einer Friedensgesinnung erblühen. In ganz anderer Weise wie bisher muß die Welt an die Lösung ihrer Probleme herantreten. Mit feindlicher Gesinnung im Herzen kann man keinen echten Frieden schließen. Will man wirklich den Frieden, dann muß man in verfühlicher Stimmung den Frieden diktiert; dann muß man dem Feinde wohlwollen. Sonst kommt trotz aller staatsmännischen Klugheit kein Friede zustande. Solange der Friede nicht wirklich im Herzen besteht, ist der äußere Friede nur ein Scheinfriede, der jeden Augenblick wieder zusammenbrechen kann. Ein Unterdrückungsfriede kann keinen Wiedergutmachungswillen auslösen. Er erzeugt Widerstand und schürt die Feuer der Rache. Deshalb brütet jetzt über den Völkern Europas eine schwarze Wolke. Wie eine schwarze Wolke hängt die Furcht über der Welt. Eine ängstliche Beklemmung hat sich der Menschheit bemächtigt. Das kam daher, weil man glaubte, einen Frieden machen zu können ohne friedliche Gesinnung.

Nur die wahrhaft christliche Liebe kann einen wirklichen Frieden der Welt geben. Denn nur die Liebe vermag die Völker zu versöhnen. Ein Friede aber ohne vollständige Ausöhnung ist ein Unending. Somit behält der Heilige Vater wieder Recht, wenn er warnt, daß nur im Reiche Christi dauernder Friede denkbar sei; denn nur im Reiche Christi herrscht die Liebe. Ertare Gerechtigkeit, wenn solche überhaupt unter Menschen möglich wäre, könnte doch nicht den Frieden bringen. Wo kommt es zu heftigeren Streitigkeiten, zu bitteren Kämpfen und zu rücksichtsloseren Kämpfen, als im Namen der Gerechtigkeit? Wenn die Gerechtigkeit ohne Liebe ist, artet sie unter Menschen immer in schreiendes Unrecht aus.

Bei einem wirklichen Frieden

gewinnen aber alle Beteiligten. Der Sieger verliert nichts dabei. Was ihm vielleicht abgeht an materiellem Erfolg, das gewinnt er doppelt durch den guten Willen des Besiegten. Bei einer verfühlichen Haltung des Siegers kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß der Besiegte alles in seiner Macht tun wird, um angerichteten Schaden wieder gut zu machen. Glaubt aber der Besiegte, daß er unterdrückt und ausgebeutet werden soll, so wird er sich der Durchführung der Friedensbestimmungen auf jede Weise widersetzen. Eine solche Verhinderungspolitik aber wird sowohl dem Sieger wie auch dem Besiegten teuer zu stehen kommen. Friede und volle Wiedergutmachung läßt sich nur auf der Basis der Liebe und voller Ausöhnung erzielen.

Gelingt es uns aber nicht, einen wirklichen Versöhnungsfrieden herbeizuführen, dann überlassen wir den kommenden Geschlechtern ein furchtbares Erbe des Hasses. Dann wird die Welt in nicht allzuferner Zukunft Zeuge eines zweiten Krieges sein, der die letzten Reste der Zivilisation wegwischt und Europa in einen Aschenshaufen und in ein Wüstengrab verwandelt. Die Welt steht vor einer furchtbaren Entscheidung. Sie muß wählen zwischen Christus und Mars.

Wäge die Welt eine vernünftige Wahl treffen. Dazu wollen wir ihr dadurch behilflich sein, daß wir die Gedanken der päpstlichen Friedens-Enzyklika besser bekannt machen. Wenn sich die Menschheit von den darin ausgesprochenen Grundsätzen leiten läßt, wird sie einen Ausweg aus der gegenwärtigen traurigen Lage finden und sich wieder der Segnungen des Friedens erfreuen. Daß es so komme, das gebe der Fürst des Friedens, dessen Geburtsfest die Welt sich soeben wieder anschaut feierlich zu begehen. Hoffen wir, daß die Weihnachtsstunde endlich wieder eine Welt bestrahle, die nicht in Waffen ruht und in der der Haß die Menschen nicht entzweit, eine Welt, in der es Sicherheit gibt ohne erschöpfende Kämpfe, und in der versöhnende Liebe alle beglückt.

Einsiedeln, Schweiz. — Hier ist am Feste Maria Empfängnis Abt D. Thomas Vossart gestorben. Mit ihm verlieren die Benediktiner einen ihrer bedeutendsten Männer. Abt Thomas war geboren am 16. September 1858, trat am 8. Sept. 1879 in Einsiedeln, Schweiz, in den Benediktinerorden ein und wurde am 20. April 1884 zum Priester geweiht. Schon als Student zeigte er außerordentliche Begabung. Nach Erwerbung des theolog. Doktorgrades in Rom, wurde er als Professor der Theologie an das Kloster Einsiedeln zurückgerufen, von wo aus er gleichzeitig mit großem Erfolg Missionen und geistliche Übungen leitete. Er galt als der beste Prediger in der Schweiz. Als 1888 Paphi Leo XIII. das Anselmanum als Studienhaus für den ganzen Benediktinerorden wiederherstellte, wurde P. Thomas an dasselbe als geistlicher Direktor und Professor der Dogmatik berufen. Dort wirkte er, bis ihn Abt Columban in 1896 als Prior nach Einsiedeln zurückberief. Am 13. Mai 1905 erfolgte seine Wahl zum Abt, welches Amt er bis zu seinem Tode ausübte, verehrt und beliebt als Lehrer, Prediger und als Mensch weit über die Grenzen der Schweiz hinaus. Bescheidenheit und seine große Liebe für Einsiedeln bewogen Abt Thomas, die auf ihn gefallene einstimmige Wahl zum Abt-Primas des ganzen Ordens abzulehnen. R.I.P.

R o m. Die hiesige Zeitung Popolo d'Italia meldet, daß man im Vatikan wieder die Ueberführung des Leichnams Paphi Leo XIII. in den Vatikan in Erwägung zieht, da die äußeren Hindernisse heute nicht mehr bestehen. Der Zeitpunkt der Ueberführung ist noch nicht festgelegt.



Sprüh-Gunken

Das Recht, den rechten Weg zu wählen, das Recht, gesunde Speisen zu genießen, ist kein Recht, das man nehmen kann. Was würdet ihr Männer sagen, wenn eure Frauen den Salat auf den Tisch brächten, die faulen und die gesunden, die reinen und die schmutzigen Blätter durcheinander, mit dem Bemerkung, man muß alles essen, gutes und schlechtes?

Manche Leute behaupten: Mir schaden schlechte Speisen und Bücher nichts; ich kenne meine Religion und weiß, was ich zu tun habe. O wenn du so wärest, wie du sprichst, so wärest du einzig in deiner Art, ein wahres Prachtemplar. Aber was müßte der für einen Wagen haben, der alles vertragen könnte, gesunde und schlechte Nahrung, ohne an seiner Gesundheit Schaden zu nehmen!

Niemand kann auf einmal einen hohen Grad von Vollkommenheit erreichen; er steigt auch nicht auf einmal in den Abgrund der Sittenlosigkeit. Stufenweise wächst die Tugend bis zur Vollkommenheit und stufenweise wird der Fehler zum Laster und zur Gewohnheit.

Alles hat seine Vehrheit, das Gute und das Böse. Alles hat seinen Keim, seine Entwicklung und sein Wachstum, und nur allmählich gelangt es zur völligen Reife.

Die Tugend erlangt man nur mühsam und nur durch Anstrengung und ununterbrochene Übung; das Laster aber leichtet sich von selbst in ein unbewachtes Herz und nimmt schneller überhand, als man es vermutet.

Das Unkraut wächst ohne Pflege, die fruchtbringende Pflanze bedarf derselben und kommt nur allmählich zur Reife.

Wie mancher hat Klein angefangen, aber ein großes Ziel unverrückt im Auge, hat er mit eisernem Willen alle Hindernisse zu überwinden vermocht, die sich ihm entgegenstellten. Ich habe manchen gekannt, der nach Sackatshewan aus wenig geeigneten Gegenständen in ein rotes Sackchen eingebunden trug; heute sind dieselben behäbige Leute. Das geschah nicht von ungefähr, sondern ihr ernster Wille und Gottes Segen haben das Werk vollbracht.

Früh gewagt ist halb gewonnen.

Töricht schlägt der Mensch manchmal einen verderblichen Weg ein, und dann führt er über Gott.

Arbeit ist keine Schande, und Arbeitschweiß an den Händen hat mehr Ehre als ein goldener Ring am Finger.

Seines Fleißes darf sich jeder rühmen, und was man durch Arbeit erwirbt, ist besser, als was man erbt. Erben ist kein Kunststück.

Arbeit ist des Blutes Balsam und pflanzt Rosen auf die Wangen. Wer arbeitet ohne zu feiern, wird bald Lust und Kräfte verlieren.

Arbeit ist eine gute Hausapotheke, aber allzuviel ist ungesund.

Der Dichter Claudius läßt einen Bauernmann sagen: „Mir macht der Teufel keine Not. Ich schlag ihn schief und trumm. Und dreiß und hau und grab ihn tot, Und grab ihn um und um.“

Arbeit bringt Tugend; müßt du nicht arbeiten, so hilfst du auch kein Beten.

Wer fleißig ist in seinem Stand, den segnet Gott mit milden Hand.

Wer untreu arbeitet, der flucht zwiefältig.

Arbeit hat bittere Wurzel, aber süße Frucht.

Der Bazar und die Verlosung für die Notleidenden in Deutschland

Winnipeg, 22. Dez. 1923.

Alle Freunde in den Provinzen, die zum Gelingen von Verlosung u. Bazar in Winnipeg beigetragen haben, werden sich herzlich freuen, wenn sie erfahren, daß das Resultat ein über Erwarten glänzendes war. Es ist eine Summe eingegangen, die die kühnsten Erwartungen aller überflügelt hat, und dies ist der Opferwilligkeit der Deutschsprachigen in Stadt und Land zu verdanken, die mit Freudigkeit beisteuerten, um zu helfen, die Not im alten Vaterland zu lindern.

Das Gesamtergebnis beläuft sich auf \$2474,95. Diese Summe setzt sich zusammen aus: 1.) Verkauf der Lose für die acht gestifteten Hauptpreise: \$1007,00; hiervon gehen ab \$33,58 für Druckarbeiten, verbleiben \$973,42. 2.) Zuwendungen in bar: \$778,90. 3.) Einnahmen des Bazar: \$822,35; hiervon gehen ab \$99,72 für Unkosten wie Saalmiete, Stoff zu Handarbeiten, Ice Cream, Getränke usw.; verbleiben \$722,63; zusammen \$2474,95.

Der Festtag wegen wollen wir uns heute auf diese kurzen Mitteilungen beschränken und behalten uns vor, in einer späteren Nummer den Lesern des St. Peter's Bote, durch die so mancher freundliche Beitrag für die Sammlung eingegangen ist, weitere Geber und Gaben zu melden.

Die Leser können versichert sein, daß ihre Gaben alle ihr Ziel erreichen werden. Wenn uns die Schriftleitung gütigst den Raum zur Verfügung stellt, werden wir später berichten, an welche wohlthätigen Anstalten bzw. Kinderheime Pakete mit Nahrungsmitteln gelangt worden sind.

Mit herzlichem Dank an alle gütigen Geber und an die verehrliche Schriftleitung, die unser Werk so bereitwillig unterstützte,

Frau Hugo Carlens
Frau Dr. Elsa Lehmann
Frau Agnes Schröder,
Winnipeg, Man.

Armes, selbstbetrogenes England

Unter diesem Schlagwort schrieb Professor S. J. Darwin-Fox vom Pembroke College in Oxford kürzlich in einer Londoner Zeitschrift:

Der Versailles-Vertrag gehörte die Ausfichten einer wirklichen Rückkehr Großbritanniens zu seiner traditionellen Politik politischer Selbstsucht und wirtschaftlicher Durchdringung Europas. Es ist bekannt, daß Lloyd George ein völliger Ignorant der elementarsten Tatsachen der Geschichte ist. Wenn dies nicht der Fall wäre, würde er gewußt haben, daß die historische Rolle eines britischen Premiers auf einer Friedenskonferenz nach einem erfolglosen europäischen Krieg darin besteht, den Sieger zu verhindern, ob es nun Frankreich oder Deutschland sein mag, die besiegte Macht zu vernichten. Wenn Lloyd George den althergebrachten Gepflogenheiten der Geschichte gefolgt wäre, hätte er mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht gegen die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands, gegen dessen vollständige Entwaffnung und gegen die Errichtung der unerhörten militärischen Ueberlegenheit von Englands Erbfeind, Frankreich nämlich, kämpfen müssen. Allein Lloyd George ist weder ein Historiker, noch ein Staatsmann; er ist ein Kirchenpolitiker, ein Demagoge, ein Opportunist; er denkt nicht an Traditionen, sondern nur an Popularität und Stimmenfang. Und alle Welt weiß, wie er sein Land betrog und Humanität in der Gewalt des französischen Imperialismus sah.

Kauft bei denen, die hier inserieren!

Humboldt's Beste Apotheke
Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, etc.

COLUMBIA
GRAFANOLAS AND RECORDS

NYALL'S Familien-Heilmittel

Tyson Drug Co.



UHREN

Wir haben uns von einer banalen alten Firma ein großes Lager Uhren zum halben Preis gelichtet. Sie werden finden, daß unsere Preise weit unter denjenigen der Versandhändler Canadas sind. Handelt rasch, diese Uhren werden schnell verkauft. Post-Bestellungen prompt erledigt. Alle Uhren sind garantiert. Geld zurück, wenn nicht zufriedenstellend.

M. I. MEYERS
Schmuckladen u. Musikgeschäft, Humboldt.

HOUGHTON & ALLEN
Fachmännische
Schuh-Reparaturen

Unsere Werkstatt ist mit den neuesten modernen Maschinen ausgestattet.

In Greig's Garage Gebäude
Main St. Humboldt.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have

Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

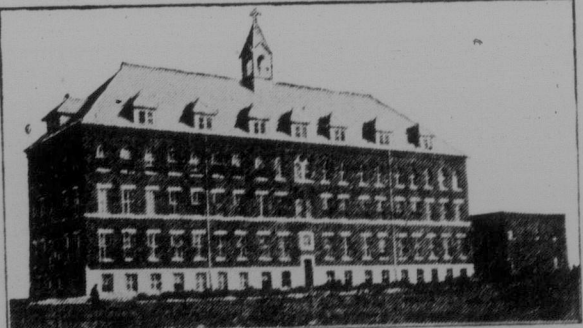
Agent for Cookshutt Implements.

HUMBOLDT CREAMERIES
LTD.

Goldene Medaille für Butter und Eiskream
Wir bezahlen höchste Preise für guten Rahm.
HUMBOLDT, SASK.

ST. PETER'S COLLEGE MUNSTER, SASK.

THE SCHOOL FOR
YOUR BOY



COURSES:

PREPARATORY • HIGH SCHOOL • COLLEGE

TUITION \$325.00

OPENS OCT. 2, 1923

WRITE FOR INFORMATION TO

THE DIRECTOR